

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

28.10.1868 (No. 254)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. Oktober.

N. 254.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelber frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate November und Dezember der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik als Gratis-Beigabe.

Telegramme.

Berlin, 26. Okt. Der Gesandte am österreichischen Hof, Frhr. v. Werther, wurde heute vom König in Audienz empfangen.

Wien, 26. Okt. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ veröffentlicht folgende Tepeche aus Bukarest: Das Gut Mazurelli bei Bukarest wurde von einer Gesellschaft Magaziniere angekauft, um dasselbe zum Mittelpunkt der Agitation im Orient zu machen. Menotti und Ricciotti Garibaldi werden erwartet. General Garibaldi soll im Frühjahr ebenfalls hier eintreffen. Die Antwort der rumänischen Regierung an die Forderungen der bulgarischen Banden ist abgegangen. Ein drittes Kavallerieregiment wird errichtet. Die Bojaren Blireberg, Pocal und Macaresco eröffnen eine Subskription zur Errichtung eines Monuments für Napoleon III. als den Wohlthäter Rumäniens. Dasselbe soll gleichzeitig als Protestation gegen die panslawistischen Umtriebe dienen.

Wien, 27. Okt. In der gestrigen Sitzung des Wehr-Ausschusses hielt Hr. v. Benst eine bedeutungsvolle Rede zur Darlegung der Nothwendigkeit der Kriegsstärke von 800,000 Mann, zu deren Geheimhaltung sich die Ausschussmitglieder verpflichteten. Der Ausschuss nahm die Anfangs fast bestrittene Kriegsstärke mit großer Majorität an.

Paris, 27. Okt. Der „Moniteur“ veröffentlicht die Ernennung von 42 Bataillonschefs und 6 Schwadronschefs der mobilen Nationalgarde in den 17 Departements. — Die „France“ erklärt die Nachricht des „Etenard“ von einer nach Berlin gerichteten dänischen Note wegen Nordischleswigs für unbegründet.

Madrid, 26. Okt. Das Volk hat auf dem Hinrichtungsplatz ein Schaffot verbrannt als Kundgebung gegen die Todesstrafe.

Kopenhagen, 26. Okt. Die Meldung des „Etenard“, nach welcher von der dänischen Regierung eine auf die Schleswig'sche Frage bezügliche Depesche an das Berliner Kabinett gerichtet wäre, wird von offiziöser Seite als ganz grundlos bezeichnet. Das Stadium der Verhandlungen ist vielmehr unverändert.

Deutschland.

München, 25. Okt. (A. Ztg.) Die Ankunft der Kaiserin von Rußland in unserer Stadt steht zwischen dem 5. und 7. Novbr. zu erwarten. Ihre Majestät wird in der Königl. Residenz wohnen und jedenfalls mehrere Tage hier verweilen.

Darmstadt, 24. Okt. (Fr. Z.) Dem Großherzog wurde zur Erinnerung der Feier der 25jährigen Inhaberschaft des 17. preussischen Infanterieregiments Namens desselben ein prächtiges und äußerst geschmackvoll gearbeitetes Album überreicht. Der Regimentsoberst v. Kottwitz erhielt das Commandeurkreuz des Ludwigsordens. Die vier hier an-

wesenden Stabsoffiziere erhielten Commandeurkreuze des Philippsordens, und auch die übrigen Offiziere wurden decorirt. Auf Wunsch des Großherzogs werden sämtliche Offiziere noch bis Montag hier verweilen.

Kassel, 25. Okt. (Fr. Z.) Der Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks ward heute Mittag durch den Königl. Landtags-Kommissarius, Oberpräsident v. Müller, eröffnet. Derselbe hieß die Stände willkommen. Es müsse denselben zur Befriedigung gereichen (sagte er u. A.), daß durch das Vertrauen des Königs eine besondere Vertretung des Landes schon jetzt ins Leben gerufen worden sei. Es wären ihr bedeutende Rechte eingeräumt, aber damit übernehme sie auch große Pflichten; die Vertreter möchten diese Rechte so üben, daß sie zum Nutzen dieses schönen Landes dienten. Als Vorlagen bezeichnete derselbe Gesetzentwürfe, betreffend die Landes-Kreditkasse, die Aufhebung der Jagdgerechtsame auf fremdem Grund und Boden, die Aufhebung der Ertragssteuer, die Organisation der ständischen Verwaltung, begründet auf das Eigentum an dem Staatsfisch, wozu noch die landständische Hauskasse komme u. c.; wo sie seiner Mitwirkung bedürfen, werde er sie mit Freuden gewähren. Derselbe setzte sodann die Versammlung davon in Kenntniß, daß der König den Frhrn. v. Waig zum Präsidenten, und den Oberregierungs-rath v. Bischoffshausen zu dessen Stellvertreter ernannt habe. Ersterer sei aber durch Unwohlsein vorläufig verhindert, die Leitung zu übernehmen. Schließlich erklärte derselbe den ersten Kommunal-Landtag für eröffnet. Oberregierungs-rath v. Bischoffshausen übernahm den Vorsitz. Sodann wurden die Abgg. Dr. Weigel und Rang zu Schriftführern, und die Abgg. Fink und Rudolph als deren Stellvertreter gewählt. Die von dem Landtags-Kommissär vorgelegte Geschäftsordnung nahm man vorläufig auf Antrag der Abgg. Garnier und Dettler mit dem Zusatz an, daß die Deffentlichkeit der Sitzungen unter den üblichen Beschränkungen stattfinden, und die Prüfung der Legitimationen der Mitglieder nachträglich vom Landtag, bezw. einem von demselben zu bestellenden Ausschuss, aus sieben Mitgliedern bestehend, geschieht, außerdem aber die Geschäftsordnung selbst durch einen besondern Ausschuss prüfen zu lassen. Die Versammlung erhielt sodann noch Kenntniß von folgenden Vorlagen: 1) Die Wahl der Mitglieder einer Kommission zur Entscheidung über klassifizierte Einkommensteuer; 2) Reglement, den Chaussee- und Landwegbau betr.; 3) die Errichtung einer Blindenanstalt; 4) die Umwandlung der Erbsche in Eigentum, und 5) ein Ausschuss zur Leitung der Landeslieferung im Fall einer Mobilmachung. Hiernit ward die Sitzung geschlossen.

Koburg, 26. Okt., Abends 6 Uhr. So eben ist Herzog Ernst von Würtemberg nach kurzem Krankenlager hier gestorben.

Berlin, 26. Okt. Von Seiten des Staatsministers werden die Beratungen über die beim Landtag einzubringenden Vorlagen eifrig fortgesetzt. Namentlich an den Verhandlungen über das nachjährige Budget theilhaftig sich im Korrespondenzwege auch der Ministerpräsident Graf v. Bismarck. Mit Unrecht ist von hiesigen Blättern gemeldet worden, die Deckung des Defizits für 1869 soll durch einen Zuschlag zur Einkommen- und Klassensteuer, sowie zur Schlacht- und Maßsteuer erfolgen. Das Staatsministerium hat allerdings eine solche Deckungsart mit in Betracht gezogen. Dabei sind aber auch die großen Bedenken in Erwägung

gekommen, welche einer Anwendung derselben entgegenstehen. Noch sind die bezüglichen Erörterungen im Gang. Mehr und mehr scheint es aber, als soll auf Steuerzuschläge als Deckungsmittel für den Ausfall im nachstjährigen Budget definitiv verzichtet werden. — Wie verlautet, wird in der nächsten Landtagsession bestimmt der Entwurf eines Unterrichtsgesetzes und wahrscheinlich auch der Entwurf einer neuen Kreisordnung eingebracht. Erstere schon früher eingebrachte Vorlage ist inzwischen umgearbeitet worden. Auch der Entwurf eines Versicherungsgesetzes steht mit Bestimmtheit zu erwarten.

Zu Verhandlungen über den Abschluß eines Positivvertrags mit dem Königreich Italien sollte heute in Berlin wieder eine Konferenz zusammentreten. Wegen noch ausstehender Instruktionen werden diese Konferenzverhandlungen aber wahrscheinlich erst am Montag den 2. Nov. ihren Anfang nehmen. — Der bisherige Vorsitzende des Landes-Deconomie-Kollegiums, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann, ist zum ersten vortragenden Rath im Staatsministerium ernannt worden. Bekanntlich war diese Stelle seit dem vor mehreren Monaten erfolgten Rücktritt des Geh. Rathes Costenoble vakant. Mit derselben ist der Immediatvortrag beim König verbunden. Wie verlautet, hat der Geh. Rath Wehrmann bereits in der heutigen Sitzung des Staatsministeriums das Protokoll geführt.

Königsberg, 26. Okt. Das vom letzten Provinzial-Landtag beschlossene Regulativ, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen von Seiten der Provinzial-Hilfskassen der Provinz Preußen im Betrag von einer Million, hat eingetretener Mittheilung zufolge die Sanction Sr. Maj. des Königs erhalten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Okt. In hiesigen wie im ungarischen Abgeordnetenhaus ist neuerdings der Nothschrei nach einem Gesetz, welches die Zivilehe obligatorisch macht, laut geworden. Im Pesther Reichstag war es Franz Deak, der in der Debatte über die Aufhebung der geistlichen Gerichtsbarkeit sagte: „Ich halte durchaus nicht an den geistlichen Gerichten fest, halte aber deren Beseitigung erst dann für folgerichtig, wenn wir ein Gesetz über die Einführung der Zivilehe votirt haben werden.“ Freilich gestand Redner auch zu, daß dieses Botum nicht schon in der nächsten Zeit stattfinden könne, und er wies dabei mit anerkennenswerther Offenheit auf den jetzt noch so kläglichen Zustand der ungarischen Justiz hin. „Eine weitere Schwierigkeit“, sagte er, „die Frage sogleich zu lösen, liegt darin, daß unsere Gerichte, wie sie gegenwärtig bestehen, nicht immer geeignet sein dürften, Entscheidungen in so wichtigen Angelegenheiten, wie die der Ehe, zu fällen.“ Dieses Hinderniß besteht glücklicher Weise in der diesseitigen Reichshälfte nicht. Als gestern das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf, betreffend die Ehen zwischen Angehörigen verschiedener geistlicher Konfessionen, berieth, war es der ehemalige Justizminister v. Pratobevera, welcher ausrief: „Wir werden aus dem Labyrinth nicht herauskommen, wenn wir nicht, worauf ich schon im Jahr 1850 angetragen habe, neben der konfessionellen Ehe die rein bürgerliche einführen. Nur dann können alle Schwierigkeiten beseitigt werden. ... In den bloß bürgerlichen Vertrag kann der Staat diejenigen Wirkungen knüpfen, welche er für gut findet, und erst mit dem bürgerlichen Vertrage können wir von einer vollkommen freien Bewegung

n) Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 252.)

Mit Sonnenuntergang erreichten wir Escorial. Ein kurzer Aufenthalt des Tages gestattet dem Reisenden einige stüchtige Blicke auf das riesige Kloster, welches Philipp II. in Folge eines Gelübdes dem heil. Laurentius zu Ehren gebaut hat und jetzt der königlichen Familie als Begräbnißstätte dient. Es gilt im Auge des Spaniers für das achtste Wunder der Welt. Ich unterlasse mich nicht, den künstlerischen Werth eines Gebäudes, welches meiner genauen Besichtigung fern geblieben, in irgend einer anmaßlichen und vorlauten Weise zu unter-suchen; die finstere, eintönige Gestalt des furchtbaren Granitblockes laßt mich nicht besonders zum Besuche seines Innern ein, in welchem ein Mensch gelebt, dessen misanthropischer Charakter und dessen verabscheuungswürdige Handlungen am besten durch seine eigenen Worte, die er gelegentlich des Zustandekommens und Gelingens der Pariser Blut-hochzeit an die schändliche Mutter König Karls geschrieben, gekennzeichnet sind; der diese dreitägigen und dreinächtigen blutigen Schandthaten und Grauslichkeiten als die „schönsten und größten Nachrichten, die ihm je zugekommen“, begrüßt hatte, dessen Herz kein Mitleiden, kein Wohlwollen und keine Freundschaft kannte und dessen Auge nur noch an den Autopsies, an den Scheiterhaufen und an den Qualen der Menschheit besondere Gefallen fand. Dort in jenem Gebäude, dessen Auslieferung und innere Pracht ungeheure Summen Geldes verschlungen und das durch Krieg heruntergekommene Land noch tiefer ins Elend gebracht hatte, ruhen die Gebeine dieses grausamen, blutdürstigen Königs, der, wie seine Verehrer sagen, als eifriger Katholik, gewiß aber nicht als guter Christ starb. Sie erinnern einzig nur an einen Nichtswürdigen, dessen Name jeden Mund, der ihn nennt, verunreinigt, wie das Gift, womit er bei Lebzeiten trefflich umzugehen wußte. Der Escorial liegt am Abhange der Sierra Guadarrama, die unser Zug jetzt durchbohren und überschreiten mußte. Tunnel, umgekehrte

Einschnitte und Wähe, mit Trümmergerstein überfüllte Plateaux wechseln in beständiger Reihenfolge mit einander ab und auf letzteren sieht es gerade aus, wie wenn der göttliche Erbauer dieser Sierra, mit seiner Arbeit unzufrieden, den massigen Schichtungen einen gewaltigen Fußtritt gegeben hätte, wodurch sie über einander gepurzelt und in greuliche Unordnung verlegt worden wären. Weil die Nacht überaus schnell einbrach, war es uns nicht beschieden, den jenseitigen Abhang kennen zu lernen. Die eintönige Fahrt ward durch eine tragische Szene unterbrochen. Ein Mann aus dortiger Gegend und Mitglied unserer Reisegesellschaft erklärte seiner Umgebung, daß er den Heimweg bedeutend abkürzen würde, wenn er nicht bis zur nächsten Station führe, sondern unterwegs aussteige. Man suchte ihn von dem wahnsinnigen Vorhaben abzubringen, jedoch vergebens; er öffnete eigenhändig die Thüre des Wagens, stieg während des vollen Laufes des Zuges den Tritt hinab und wurde in dem Augenblick seines Sprunges an den Fuß einer Felswand geschleudert, wo er wie ein zusammengestürmter Haufen liegen blieb. Was aus ihm geworden und ob sein Salto mortaliter abgelaufen, konnte ich nicht weiter erfahren. Nach 10 Uhr Nachts kam der Zug in Valladolid an und bald nachher waren wir in einem guten, komfortablen Quartier, dessen Namen wir jedoch ganz entfallen.

Von der Stadt Valladolid weiß ich nicht das mindeste zu berichten. Unsere Ankunft geschah in dunkler Nacht, die Abreise am frühesten Morgen, ungeachtet der guten Aufnahme im Gasthof und des Zuredens der freundlichen Frau Gastgeberin, welche nicht begreifen wollte, daß wir uns ohne Beschäftigung der städtischen Sehenswürdigkeiten schon so rasch aus dem Staube machten. Nach vorgefaßtem Plan, dem wir so viel als möglich treu zu bleiben gedachten, hatten wir auf der langen Route von Madrid bis Hendaya, d. h. zur französischen Grenze, nur noch eine einzige Stadt zu besuchen, Burgos, und daselbst nur eine Preziose zu bewundern, den Dom. Von der Gegend, welche die Bahn zwischen beiden Städten durchzieht, läßt sich nichts Besonderes sagen; ihr Charakter, Klima und Vegetation gleicht in Vielem dem mit-

teleuropäischen ödern und kahleren Spanien, die Höhen der wellenförmigen Hügel sind vollständig nackt, kein Wald, kein Baum, nichts, was irgendwie zur Decoration beitrüge. Die Ebene, in der das kleine Dorf Cabazon liegt, scheint nicht allzuweit von Ueberschwemmungen heimgesucht zu werden, die Bewohner wohnen in der Erde, in Löchern, welche sie sich einfach in den Boden graben und deren Oeffnungen sie mit einem Lehmloch überdecken; die Ortshaus hat das Aussehen eines Lagers aus Lehmziegeln und ihre Zuspäßen genießen hauptsächlich zwei Vortheile, einmal den der gleichmäßigen Temperatur der Erdwärme und dann den des billigen Sitzes. In dem nahen, jedoch flüchtiger bevölkerten Ort Dueñas wohnen die Leute in ähnlichen Behausungen, nur etwas pittoresker; statt der Löcher auf dem flachen Boden praktizieren sie Höhlen in den Abhang eines Hügel. Ich habe sehr bedauert, mit diesen Troglodyten nicht in nähere Berührung gekommen zu sein. Aus der Bauart der Wohnungen läßt sich auch ohne Schwierigkeit auf den Kulturzustand des dortigen Volkes schließen; die altfasischen Landleute gehören zu den schmutzigsten und verwildertsten der Halbinsel, sie sind faul und roh und verrathen in ihrer Physiognomie und im ganzen Habitus ein höchst unheimliches fassisches Wesen. Wir hatten das Vergnügen, einige Stationen Länge mit den reinsten Gaunern und zuchtbaureifen Galgenstricken zu fahren, deren ununterbrochene Beschäftigung war, sich zu fragen. (Fortsetzung folgt.)

Paris, 25. Okt. Gestern hat die Eröffnung des Theatre Lyrique unter der neuen Direction von Pasdeloup mit der Aufführung von Halevy's „Andorra-Val“ stattgefunden. Das Ensemble ist vortreflich, Orchester und Chöre lassen wenig zu wünschen übrig, was um so erfreulicher ist, als Pasdeloup in erster Reihe an die Verführung deutscher moderner Opern denkt. Der „Chilperic“ von Herri, der auch gestern zum ersten Mal aufgeführt wurde, ist durchgefallen; nur der Intendant einer spanischen Königin, ein sonngebräunter, baumstarker Kerl, hatte sich eines allgemeinen Erfolges zu erfreuen.

der Staatsbürger sprechen. Dann wird es Jedem überlassen bleiben, ob er sich mit der Zivilehe begnügt oder ob sein religiöses Bedürfnis die Einsegnung seiner Kirche verlangt. Als hierauf der Vorsitzende des konfessionellen Ausschusses, Dr. Reichbauer, erklärte, dieser Ausschuss sei bereits an die Ausarbeitung des neuen, vollständigen Ehegesetzes gegangen, durch welches die obligatorische Zivilehe eingeführt werden solle, und die Arbeit werde in kurzer Zeit dem Hause vorgelegt werden können, brach das ganze Haus, mit Ausnahme der klerikalen Abgeordneten, in lauten Beifall aus.

Wien, 25. Okt. Der Reichskanzler kehrt schon heute Abend vom Kaiserl. Hoflager zurück; als Termin für die Einberufung der Delegationen ist der 14. Nov. anberaumt. Erst nach dem Schluss der Delegationen erfolgt die Vorlage des cisleithanischen Budgets. Man hat es vorgezogen, dasselbe nicht schon jetzt bruchstückweise, wie im vorigen Jahr, sondern etwas später, dann aber als ein Ganzes vor den Reichsrath zu bringen, der ohnehin bis zu seiner nächsten bevorstehenden Vertagung vollauf mit der Beratung des Wehrgesetzes beschäftigt sein wird.

Baron Meynburg, der frühere Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, dessen Ausscheiden jedenfalls eine hohe sachliche Bedeutung hat, ist nicht, wie seither gemeldet worden, vom 1. Okt. ab auf weitere drei Monate, also bis zum 1. Jan., sondern auf unbestimmte Zeit beurlaubt, und es ist bis jetzt weder von seiner Wiederverwendung im Allgemeinen, noch für den letzten erledigt gewesenen Gesandtenposten in München insbesondere, die Rede gewesen. Es handelt sich bezüglich seiner Person vor der Hand nur darum, in welcher Rubrik er im Budget unterzubringen sein würde, und er wird voraussichtlich als in Disponibilität befindlich dort aufgeführt werden.

Wien, 25. Okt. (Kürnb. Korr.) An die Reise des Reichskanzlers Baron v. Beust nach Gdöllow bezw. Pesth werden allerlei Kombinationen geknüpft; sie hat indessen lediglich den Zweck, die nöthigen Vereinbarungen wegen der bevorstehenden Zusammenkünfte der Delegationen zu treffen. Die Polen, die, obgleich sie bisher keine Schwierigkeiten bereiteten, doch sehr misstrauisch sind, haben die H. Ziemialowski und Rogawski nach Pesth geschickt. Osterreichler Zweck ihrer Reise ist zwar die galizisch-ungarische Eisenbahn-Verbindung, in Wirklichkeit werden sie aber mit den ungarischen Delegationsmitgliedern eine Vorberatung pflegen. Zblykiewicz ist von dem polnischen Klub beauftragt worden, eine Interpellation an den Minister des Innern wegen der neuen Organisation Galiziens auszuwerfen.

Prag, 25. Okt. Die tschechische Zeitschrift „Hlas“ wurde heute auf Befehl des Statthalterei-Leiters eingestellt. Die R. K. Polizeidirektion beginnt morgen zu amtieren; gleichzeitig stellt die Stadtpolizei ihre Thätigkeit ein. Die Kommunalwache, deren Mannschaft größtentheils in den Dienst der Staatspolizei getreten ist, wird morgen aufgelöst.

Rumänien.

Fürst Karl hat sich, wie die „Indep. Belge“ meldet, bei seiner neulichen Ausfahrt auf der neuen Eisenbahn nach Giurgewo eine Erkältung und in deren Folge ein nicht unbedeutliches Wechselfieber zugezogen.

Italien.

* Florenz, 26. Okt. Das „Journal der Finanzen“ widerlegt das Gerücht von Unterhandlungen, die zwischen dem Ministerium und einigen Bankhäusern angeknüpft wären wegen einer Operation mit den Kirchengütern. — Der Prinz Humbert und die Prinzessin Margarethe werden den 15. November nach Rom reifen.

Rom, 15. Okt. (Fr. Ztg.) Der Regierung macht Spanien große Sorge, denn sie verliert dabei eine ihrer Hauptrenten; die Subsidie, welche sie jährlich von der Königin Isabella erhielt, fällt nun weg, und das Defizit kann durch kein anderes Mittel gedeckt werden. Antonelli hat eine Verminderung der Armee auf 12000 Mann vorgeschlagen, und will die Zuaven entlassen, welche mehr als das Doppelte wie andere Truppen kosten. Fortwährend kommen flüchtige Flüchtlinge aus Spanien an, und man erwartet eine wahre Invasion; sie wurden in den Klöstern der Provinzen bisher untergebracht.

* Rom, 23. Okt. Eine Korrespondenz des „Journ. des Deb.“ meldet Näheres über die Besorgnisse, welche die Ereignisse in Spanien beim heil. Stuhl rege gemacht haben:

Der Unterstützung Oesterreichs und Spaniens beraubt, befindet sich der römische Hof so zu sagen in den Händen des einzigen ihm übrig bleibenden Beschützers. Nicht etwa, daß er in diesem Augenblicke die Zurückberufung der französischen Armee befürchtet; aber man darf es nicht verhehlen, man setzt in Rom kein unbegrenztes Vertrauen in die französische Regierung. Man kennt ihre Sympathien für die italienische Einseitigkeit; man weiß, daß, wenn sie die weltliche Macht verteidigte, sie vielleicht weniger ihrer Ueberzeugung, als der Meinung der Majorität der Kammer gehorcht. Diese Majorität kann sich ändern und eine Veränderung in der Politik des Staates nach sich ziehen, die genügt ist, den Futuritionen der öffentlichen Meinung zu folgen. Außerdem gibt es eine andere Eventualität, die man fast eben so sehr fürchtet, als eine Evolution, welche der Abzug der französischen Armee zur Folge haben würde. Man weiß sehr wohl, daß der Kaiser nie die Hoffnung aufgegeben hat, den heil. Stuhl mit Italien auszuheilen, daß alle Bestrebungen seiner Politik auf dieses Ziel hinauslaufen, daß er gleichfalls wünscht, eine Annäherung zwischen der römischen Regierung und ihren Unterthanen zu bewerkstelligen, indem neuen Bedürfnissen und legitimen Bestrebungen Gemüthe geleistet werde. Das ist es, was nicht Geringes dazu beiträgt, die Katholikkeit des römischen Hofes zu vergrößern, welcher fürchtet, Frankreich werde die gegenwärtigen Umstände dazu benutzen, mit mehr Dringlichkeit und größerem Nachdruck als je seine Ausöhnungsversuche und seine Forderungen innerer Reformen zu erneuern.

Frankreich.

* Paris, 26. Okt. Der „Moniteur“ schreibt: Der heil. Vater hat anknüpfen lassen, daß er, voran Wünsche befehlt, Frankreich und dem Kaiser einen neuen Beweis seiner Sympa-

thien und seiner Dankbarkeit zu geben, sich am 26. Okt. nach Civita-Vecchia begeben werde, um die französischen Truppen einzusetzen und die Stadt, sowie die neuerdings ausgeführten Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Das 35. Regiment, welches seit einem Jahr Civita-Vecchia und seine Umgebungen besetzt hielt, hat in Viterbo das 42. Regiment abgelöst, welches seinerseits die Garnisonsorte des ersten bezogen. Ein Bataillon des 42. Regiments ist nach Corneto entsendet worden, um daselbst den Dienst des 6. Jägerbataillons zu versehen. Der Gesundheitszustand der Provinz hat sich merklich gebessert, und Alles läßt hoffen, daß er sich dauernd so befriedigend zeigen wird.

Ueber Spanien gibt der „Moniteur“ folgende Nachrichten: Man berichtet aus Barcelona vom 23. Okt., daß die Junta von Catalonia, welche sich bisher geweigert hatte, ihre Auflösung auszusprechen, zwei ihrer Mitglieder nach Madrid geschickt hat, um über diese Angelegenheit mit der provisorischen Regierung zu verhandeln. Es ist mitin erlaubt, die baldige und freundschaftliche Lösung des Konflikts vorherzusehen, die ein längerer Widerstand der jüngst erwählten Versammlung von Barcelona herbeigeführt haben würde. Bei Ankunft des neuen Gouverneurs des Baskischen Provinzen haben sich die Juntas von San Sebastian und Tolosa freiwillig aufgelöst. Die Schritte, welche zu Gunsten der Jesuiten bei der Madrider Regierung gethan wurden, sind erfolglos geblieben; der Alkabe von Azeitia hat mitin Befehl erhalten, das sie betreffende Dekret zur Ausführung zu bringen.

Die „Patrie“ meldet, daß die Eröffnung der Kammer-sessio zwischen dem 15. und 20. Dezember stattfinden wird. — Man glaubt, daß Graf v. d. Goltz noch vor Weihnachten sich nach Berlin begeben werde. In diesem Fall wäre es nicht unmöglich, daß der bewährte Staatsmann sich ganz vom Staatsdienst zurückziehe. — Ossini ist sehr schwer erkrankt; man fürchtet ernstlich für sein Leben. — Melato n hat für seine Behandlung des Grafen v. d. Goltz vom König von Preußen eine prachtvolle Baise zum Geschenk erhalten. — Der „Gaz. de France“ zufolge hätte die Königin Isabella die ehemalige Villa Hurtado bei Noquencourt angekauft.

Spanien.

* Madrid, 23. Okt. Man schreibt der „Corresp. Havas“: Vom Plebiszit ist nun entschieden nicht mehr die Rede. Der General Prim selbst, der einer der Haupturheber dieses Projekts gewesen ist, scheint darauf verzichtet zu haben. Das Aufgeben dieser Idee ist wirklich ein glücklicher Umstand. Es ist in der That sicher, daß das Plebiszit eine Veranlassung zu Zwist und vielleicht zu Unordnungen geworden wäre, und es würde wirklich bebauerlich gewesen sein, wenn die spanische Revolution, so nahe dem Hafen, an dieser Klippe Schiffbruch gelitten hätte. ... Man hat ohne Zweifel begriffen, daß kein einziges Motiv von Bedeutung für das Plebiszit spricht und man hat dieses Projekt aufgegeben. Die Bewegung, die es in der Junta hervorrief, sowie deren Protestation, haben die Verwirklichung desselben verhindert.

In Bezug auf den Thronkandidaten kann ich Sie nur an das erinnern, was ich früher schrieb: der König von Portugal, Don Fernando, und der Herzog von Montpensier sind in erster Linie, letzterer etwas mehr im Hintergrund. Was die Republik betrifft, so glaube ich nach wie vor, daß sie nur aus der Unmöglichkeit hervorgehen könnte, die Einstimmigkeit zu erreichen oder mindestens die imposante Majorität, die zur Wahl eines Souveräns erforderlich ist. Der Republik fehlt es hier übrigens nicht an Vertheidigern; aber sie sind lau und machen keine Profeten; es ist ein Generalstab ohne Obergeneral und ohne Armee. Unter solchen Bedingungen ist der Sieg schwer.

Von Rom sind in Madrid 4 große Kisten angekommen, enthaltend: Reliquien, vier Leiber von Heiligen, unter ihnen der von San-Jeromato. Da diese Kisten an die Königin adressirt waren, so ist beschlossen worden, die vier Heiligen der Königin zu überfenden.

Die Zahl der für die Municipalarbeiten eingeschriebenen Arbeiter beträgt 13,000; es ist jetzt wahrscheinlich, daß diese Ziffer nicht überschritten werden wird. Die Nachrichten über das Befinden des Marquis Novales sind immer noch schlecht.

* Madrid, 24. Okt. Vorgestern sind dem Gouverneur von Madrid die Kassenbücher, Werthpapiere und Gelder der Gesellschaft von St. Vincent de Paul übergeben worden. Hr. Vicente Masurnau, Präsident der Konferenzen in Madrid und Präsident des höheren Raths der Konferenzen in Spanien, hat in Gegenwart des Notars Gonzalez und anderer Zeugen, die in den Bureau der Gesellschaft in der Straße de la Salud befindlichen Bücher, Effekten und Aktenstücke, nebst 7952 Realen ausgeliefert. Fünf Zimmer, in denen man sich vereinigte, sind geschlossen und versiegelt worden, und man hat eine Liste der Personen aufgenommen, welche den höheren Rath der Gesellschaft in Spanien bilden.

* Madrid, 25. Okt. Frankreich hat die offiziellen Beziehungen zu Spanien wiederhergestellt und zugleich erklärt, daß es wünsche, in Madrid dieselben freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten wie früher, und sie auch mit der spätern definitiven Regierung fortzusetzen. England und Portugal haben die spanische Regierung ebenfalls anerkannt. Hr. Marineminister hat an die Junta von Ferral, die einzige, die sich in Spanien geweigert hat, sich aufzulösen, einen Kommissär geschickt.

Der Ministerrath hat das Manifest an die Nation genehmigt, welches die demokratische Vereinigung des Zirkus nächstens publiziren soll. Die „Novedades“ verlangt, daß eine Untersuchung gegen den Grafen Chese eingeleitet werde, auf Grund von Beleidigung der Nationalrepräsentation, deren er sich im vergangenen Jahre schuldig gemacht.

* Madrid, 26. Okt. Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht das gestern angekündigte Manifest der Regierung. Nach der Darlegung der Ereignisse, welche die Einsetzung der provisorischen Regierung herbeigeführt haben, sagt das Manifest, daß die Revolution das allgemeine Stimmrecht als den offenkundigen und greifbaren Beweis der Volkssouveränität eingeführt habe.

Nachdem die provisorische Regierung — fährt das Manifest fort — die Fundamentalprinzipien unseres künftigen Regime's proklamiert hat, Prinzipien, welche auf der möglichst breiten Grundlage der Freiheit basirt und von allen Juntas anerkannt worden sind, wird diese Kundgebungen des öffentlichen Geistes in ein Gesetzbuch von Grundrechten

vereinigen. Die wichtigste von allen diesen Grundrechten, in Folge der wesentlichen Veränderungen, die sie in die Jahrhunderte alte Organisation Spaniens einführt, ist die, welche die Gründung der religiösen Freiheit betrifft. Das Manifest betont die Nothwendigkeit dieser Reform, indem es darthut, daß dieselbe der katholischen Kirche nicht schaden, sondern dieselbe durch den Kampf kräftigen wird.

Das Manifest konstatirt, daß die Regierung sich beiläufig über die Freiheit des Unterrichts zu verhalten, welche es eine konstitutionelle reform nannte. Es proklamirt ferner die Pressefreiheit, ohne welche die Errungenschaften der Revolution leer und illusorische bleiben würden. Die Freiheit der friedlichen Versammlungen und Assoziationen, dauernde Quelle des Fortschritts und der Thätigkeit, ist als fundamental-Dogma der Revolution anerkannt worden. So wird Spanien mit sicherem Schritt vorwärts schreiten, da die administrative Zentralisation, dieses Instrument der Tyrannie und der Korruption, nicht mehr auf ihm lasten wird.

Das Individuum, die Municipalität, die Provinz und die Nation können sich mit völliger Unabhängigkeit in ihren betreffenden Sphären entwickeln, ohne die Intervention des Staates fürchten zu müssen. Heute an ist das spanische Volk verantwortlich, weil es frei ist, und es wird seinen Platz unter den Nationen einnehmen können. Das Manifest legt die Absicht der Regierung dar, ökonomische Reformen einzuführen, um den Kredit zu heben und den öffentlichen Reichtum zu vermehren. Die Kolonien werden sich der Wohlthaten der Revolution erfreuen, sowohl in politischer, administrativer, als sozialer Beziehung. Das Manifest sagt dann weiter:

Auf den festen Grundlagen des Kredits und der Freiheit kann Spanien ruhig zur Wahl der definitiven Regierungsform schreiten. Ohne einer Frage vorzugreifen zu wollen, die so ernst und so komplex ist, muß die Regierung dennoch ein sehr bedeutendes Symptom hervorheben: Alle Juntas haben die wesentlichen Prinzipien der neuen Organisation proklamirt, aber alle haben geschwiegen über die monarchischen Institutionen und so, ohne vorheriges Einverständnis, nur in Folge eigener Inspiration, den Gefühlen des Patriotismus und der Klugheit entsprochen. Diese außerordentliche Erscheinung hat die ernste Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen, welche sie der öffentlichen Würdigung anheimstellt. Indes haben bereits und werden die Stimmen die Vertheidigung des republikanischen Regime's übernommen; allein so bedeutend diese Meinungen auch sind, sie sind es nicht in dem Grad wie die allgemeine Zurückhaltung in dieser so delikaten Frage. Die Dem aber auch sein mag, wenn die provisorische Regierung sich täusche und wenn die Entscheidung des spanischen Volkes der Errichtung der monarchischen Form nicht günstig wäre, so würde die provisorische Regierung den in gebührender Form konstatirten Willen der Nationalsoveränität respektiren.

Das Manifest schließt damit, daß es für die provisorische Regierung das Vertrauen der Nation verlangt und kündigt an, daß die Regierung von ihrer Amtverwaltung den Cortes Rechenschaft ablegen wird.

Ein Dekret des Ministers des öffentlichen Unterrichts errichtet ein transitorisches Programm für den niederen Unterricht. — Der Finanzminister hat die Aufhebung des allgemeinen Handelszolls in Madrid dekretirt. Die dort deponirten Waaren werden an die Zollabtheilungen transportirt, die durch das Dekret vom 11. Oktbr. geschaffen sind, und vom 31. Dezbr. an müssen sie die Einfuhrsteuer entrichten.

Belgien.

Brüssel, 26. Okt. Ein von 7 Aerzten unterzeichnetes Bülletin theilt mit, daß nach einem auf verbrachten Tag der Zustand des Kronprinzen sich plötzlich wieder sehr verschlimmert hat.

Niederlande.

Haag, 24. Okt. Der Kriegsminister hat auf die Anfrage der Zweiten Kammer wegen der von dem Hrn. Stieltjes beantragten baldigen Schließung der Festungswerte von Nymwegen in einem Schreiben an die Kammer geantwortet, daß der strategische Werth der Festung Nymwegen im Fall eines Angriffs auf unsere östlichen oder südlichen Grenzen ihre Erhaltung nothwendig mache, daß die Festung sich nicht in so schlechtem Zustand befinde und ihre Bervollständigung nicht so viel kosten würde, wie der Antragsteller behauptet.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 22. Okt. (H. Ztg.) Aus dem Gouvernement Lublin erfahren wir heute, daß dort in letzter Zeit auf dem Land eine Reihe von Brandstiftungen vorgekommen, welche augenscheinlich von politischem Charakter sind. Mehrere im Gouvernement Lublin gelegene Landgüter sind nämlich allmählig aus den Händen abgewirthschafteter polnischer Gutsleute in den Besitz von Russen übergegangen, was selbstverständlich Seitens der Polen gleichfalls als eine Aeußerung der Russifizierungstendenzen gedeutet wird. Nun sind im Lauf der jüngsten zwei Monate mehrere Wohnhäuser und Wirtschaftsgelände neu angelegter russischer Gutsbesitzer ein Raub der Flammen geworden, nachdem mehrere der erstgenannten anonyme Drohbriese im Styl der während der jüngsten Insurrektion florirenden Hänge-Gendarmen zugegangen. Die Polizei forschet den Urheber jener Brandstiftungen eifrig nach, konnte aber bisher noch wenig positive Thatsachen feststellen. — Wie wir ferner aus dem Lublinschen vernehmen, soll demnächst ein großer Theil der dort stehenden Truppen — zumal die Kavallerie — nach Volhynien verlegt werden. Als Ersatz für diesen Abgang werden mehrere Regimenter aus der Umgebung Warschaus, so selbst aus Litthauen, erwartet. Indessen soll diese Maßnahme nicht mit politischen Motiven im Zusammenhang stehen, sondern nur einfach einen Garnisonswechsel beabsichtigen.

Warschau, 21. Okt. (H. Ztg.) Man scheint russischer Seits anzunehmen, die definitive Beruhigung des Landes sei nunmehr eingetreten. Es sind daher einige Maßnahmen von Seiten der Administration erfolgt, die auch der Bewegung im Handel und Verkehr zu Gut kommen, das Stadtbudget erleichtern und Plackereien beseitigen. Dahin gehören die ansehnliche Reduktion der Exerzitio-Polizeibedienere, die genährte Erleichterung der Zirkulation ohne und mit Paß, das Aufhören der Disstation an den Stadthoren, die Barrièren. — Der Wegbau-Minister Melnikow hat die

Verbindung des Städtchens Terespol mit Brest mittelst einer Eisenbahn befohlen, die zugleich mit einer Brücke über den Bug auf Staatskosten erbaut wird. Zwar ist die Bahn nur 7 Werst lang, aber strategisch nicht unwichtig wegen der weiten Brücke über den Strom. Brest ist von Rußland aus das Eingangsthor in das große Festungsviereck: Modlin, Zwangorod, Zamosc.

Aus Orenburg, 25. Okt., meldet ein Telegramm, daß ein amerikanischer Gesandter mit einem Gefolge von vier Personen dort eingetroffen und nach St. Petersburg weiter gereist sei.

Türkei.

Bera, 20. Okt. (A. Ztg.) In der verflochtenen Woche ist zu ad Pascha mit dem französischen Messagerieschiff abgereist, wie Einige sagen: in etwas besserem Zustand als in der verflochtenen Zeit. Wie Dem auch sein möge, auf ein thätiges Eingreifen in die Staatsverwaltung seinerseits wird nicht mehr gehofft, und man denkt schon, wer sein Nachfolger sein werde. Von Mit ad Pascha, welchen die öffentliche Meinung bereits als den künftigen Steuermann des osmanischen Staatsschiffes bezeichnet, behauptet man, daß er ein aufrichtiger Freund des Fortschritts sei, und mit Energie, ohne erst auf englische oder französische Preßion zu warten, seine Pläne verfolgen werde. Ob es ihm aber wirklich gelingen werde, die türkische Bureaucratie, den eigentlichen Sultan, zu regenerieren, und der heillosen Korruption des heutigen Byzanz einen Damm zu setzen, muß die Zeit lehren. — Im Staatsrat wird thätig gearbeitet: neben verschiedenen organischen Gesetzen über die Gerichte werden das neue Schulgesetz und mehrfache Veränderungen der bereits bestehenden Verordnungen berathen. Man geht damit um, nach französischem Muster den Zeitungstempel einzuführen — eine Maßregel, welche ohne Zweifel einem großen Theil der türkischen Presse den Todesstoß versetzen wird. — Am 13. Okt. wurden die Präliminarien zur neuen Anleihe von 5 Mill. Fr. St. mit der hiesigen Societe Generale unterzeichnet, welche mit 13 1/2 Proz. verzinslich innerhalb 10 Jahren zurückgezahlt werden soll. Als Unterpfand dient der Zehnten von Anatolien. Den Betrag der Anleihe kann die Regierung innerhalb der nächsten 6 Monate auf 6,200,000 Fr. St. erhöhen, natürlich gegen Verpfändung anderer Objekte. So vortheilhaft sonst die Bedingungen für die Pforte sind, so muß doch bemerkt werden, daß sie allmählich ihre besten Einkünfte vollständig verpfändet hat, und auf diesem abschüssigen Wege immer rascher vorwärts kommt. Das demnächst erscheinende Budget wird wohl bessere Gelegenheiten geben, über die finanzielle Lage der Türkei einige Worte zu sagen.

Am 17. Okt. überreichte der Vizar des armenisch-katholischen Patriarchen Jassun dem Patriarchen der griechischen Kirche in feierlicher Audienz den Brief des Papstes an die Bischöfe der orientalischen Kirche. Bevor der Patriarch das Schreiben in Empfang nahm, fragte er den Vizar: ob es derselbe Brief sei, dessen Text bereits in den Zeitungen veröffentlicht worden, und als der Vizar bejahend antwortete, erklärte er, den Brief nicht annehmen zu können, da er in unpassenden Ausdrücken abgefaßt sei und auch eine zukünftige Antwort nicht erhalten werde. Der Vizar mußte das Patriarchat verlassen, ohne seine Mission erfüllt zu haben. Die griechischen Blätter kommentiren die päpstliche Encyclika an die griechischen Bischöfe sämmtlich in feindseliger Weise und erklären dieselbe für eine Beleidigung der orientalischen Kirche. — In diesen Tagen hat die Pforte den Wiederaufbau einer alten griechischen Kirche auf der Pringentinsel Antigonie, welche vor zwei Jahrhunderten auf Befehl einer Sultinin zerstört worden war, gestattet. Auf Pascha hat gleichzeitig angeordnet, den Bauunternehmern aus dem Staatschatz 250 Tsd. St. (1600 Thlr.) als Beitrag der Pforte einzulassen.

Briefe aus Parissa vom 30. Sept. weisen auf den Zustand vollkommener Ruhe hin, der gegenwärtig in der ganzen Provinz Thessalien herrscht; die türkisch-griechische Grenze ist sogar von den Räuberbanden befreit worden, welche sie seit einigen Monaten beunruhigten. Diese erfreulichen Ergebnisse sind dem Einvernehmen zuzuschreiben, welches behufs gemeinschaftlicher Verfolgung der Banden zwischen den Befehlshabern der türkischen und der hellenischen Truppen an der Grenze hergestellt worden war.

Großbritannien.

London, 25. Okt. Widersprechenden Gerüchten gegenüber hat der „Oberver“ eine ihm gewordene positive Mittheilung, wonach eine Einigung Lord Stanley's mit dem amerikanischen Gesandten über die aus der Rebellion der Südstaaten entspringenden Ansprüche britischer Unterthanen und amerikanischer Bürger durch eine gemischte Kommission, welche in London ihren Sitz haben wird, zu entscheiden sind. Es ist nur noch die Ratifikation der amerikanischen Regierung nöthig. Lord Stanley hat außerdem zugestimmt, daß dem Kaiser von Rußland die Entscheidung der Frage übergeben werde, ob die Rückfahrt der „Alabama“ aus Liverpool eine Verletzung der internationalen Gesetze gewesen sei. Im Fall der Verneinung gibt Amerika seine Ansprüche auf; im Bejahungsfall wird die Kommission über den Betrag der Ansprüche einer gemischten Kommission überwiesen werden, welche in beiden Fällen über die Regulirung anderer aufstehender Ansprüche berathen soll.

Baden.

Werkheim, 22. Okt. (Tauch.) Gestern traf mit der Bahn der Regierungsrath von Unterfranken, Hr. Graf v. Lurzburg, daselbst ein und nahm genauen Ansehen des Mainfahrs. In Kreuznach soll sich derselbe eingehend über die Verhältnisse desselben erkundigen und über Aenderungen mit dem Gemeindevorsteher sich besprechen haben. Wir haben daher gegründete Hoffnung, bald eine neue Verbindung mit Kreuznach zu gewinnen, zumal jetzt durch die Eröffnung der Bahn der nächste und billigste Weg nach Würzburg für die Main- und südbahnen Spektakel über hier geht. Zu nächst hoffen wir es dann schließlich beim Bau der Eisenbahn nach Lehr, die über kurz oder lang hergestellt werden wird, kommen und die Mainlinie bei uns dann auch durchbrochen zu sehen.

Badenweiler, 24. Okt. (Ztg. Bg.) Die diesjährige Saison kann nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden, nachdem heute die letzten Kurgäste abgereist sind. Im Ganzen wurde das letztjährige Ergebnis nicht erreicht, was allgemein der großen Hitze des jüngsten Sommers zugemessen wird, weil Kurgäste — wie Touristen — sich veranlaßt sahen, ihren Aufenthalt in noch höhern Lagen der benachbarten Schweiz zu nehmen. Indeß gewinnt unser Kurort, abgesehen von der herrlichen Lage, durch Neubauten und Verschönerungen jeder Art täglich mehr an Bedeutung; so ist für die nächste Zeit die Erbauung einer Schwimmanstalt, verbunden mit Douche- und Dampfbädern, in Aussicht genommen, zu welchem Zweck Seitens des Badfonds die bedeutende Summe von 70,000 fl. bestimmt worden ist. Ebenso werden die gegenüber dem Gasthof „zum Römerbad“ gelegenen Stallungen und Remisen noch dieses Jahr von Grund aus beseitigt, wodurch die Ausbehnung des neuen Kurplatzes ermöglicht wird, was nicht nur längst gewünscht, sondern allgemein als Bedürfnis erkannt worden ist. — Noch sei hier erwähnt, daß die hierorts veranstalteten Sammlungen zu Gunsten der überflutheten Schweizer den für die hiesigen Verhältnisse überaus erheblichen Betrag von 68 fl. ergeben haben.

K. Thingen, 26. Okt. Unser städtisches Musikkorps hatte zum Besten der Wasserbeschädigten in der Schweiz gestern Abend im Gasthaus zur Krone ein Konzert veranstaltet. Das für ein kleines Städtchen überraschende Ergebnis der Einnahme von 143 fl. 18 kr. befandete die Theilnahme, welche auch bei uns das Unglück in einem Theil unseres Nachbarlandes nachgerufen. — Wenn die mir gewordene Mittheilung wahr ist, würde auch hierorts eine gemischte Schule entstehen. Es soll nämlich die hiesige israelitische Volksschule unter die Bestimmungen des § 8 des Gesetzes vom 8. März d. J. fallen.

Konstanz, 25. Okt. Die „Konst. Ztg.“ schreibt: „Wir können das in der ganzen Stadt verbreitete Gerücht bestätigen, daß am Samstag Abend dem Hrn. Bürgermeister Stromeyer mit einem faulstüchigen, kantigen Stein ein Fenster eingeworfen wurde. Zum Glück war gerade Niemand in dem fraglichen Zimmer anwesend, sonst hätte ein Unglück entstehen können. Solche Nothzeiten beweisen nur die Nothwendigkeit der hier angebotenen Verbesserung der Volksschule.“

Konstanz, 26. Okt. (Konst. Ztg.) Gestern hielt der deutsch-vaterländische Verein in Wolmatingen eine Versammlung. Dieselbe war nicht eben zahlreich besucht, woran theils die Neuheit der Sache, theils auch das schlechte Wetter schuld sein mögen. Es werden höchstens 50 Personen anwesend gewesen sein, allein die Verhandlungen machten einen so ausnehmend günstigen Eindruck, daß wir überzeugt sind, die nächste Versammlung wird ein zahlreicheres Publikum vereinigen. Der erste Vortrag war der des Hrn. Dr. Marquier über Religion und Kultur. Wir können nur bedauern, daß nicht alle unsere Gegner diese warmen, vom Herzen zum Herzen dringenden Worte hören konnten, sie würden dann nicht mehr sagen können, unsere Parteigenossen hätten keine Religion. Der Vortrag wurde mit lautloser Stille angehört und am Schluss mit lebhaftem Beifall belohnt. Der Vorsitzende, Hr. Bürgermeister Stromeyer, brachte hierauf die Sprache auf die Weinabgabe und theilte mit, daß von allen gemäß der Beschlässe vom 6. Sept. aufgeführten Gemeinden bis jetzt nur 6 ihre Vertreter ernannt hätten. Es wurde beschloffen, dieselben mit Freß von 14 Tagen nochmals anzufordern und sodann ohne die noch rückständigen vorzugehen. Den zweiten Vortrag hielt Hr. Kreissekretär Ammon über die Errichtung der Kreis-Waisenanstalt Hegne. Derselbe gab eine Schilderung der beglückten Verhandlungen der Kreisversammlungen von 1865, 1866 und 1867, sowie der Kaufverhandlungen über das Schloßgut Hegne, ferner über die Einrichtung der Anstalt. Da diese Vorgänge beim Kauf des Gutes gar nicht oder nur mangelhaft bekannt waren, so erregte der Vortrag allgemeine Befriedigung. Hr. Kreis-Schulrath Seitz theilte mit, daß das Prüfungsergebnis in der Anstalt ein überraschend günstiges gewesen sei. Auch über die Blumenfelder Anstalt sprach sich derselbe aus, deren Räumlichkeiten im Gegensatz zu Hegne eng und düster und deren Prinzip verfehlt sei. Nachdem nun noch die Statuten an die Mitglieder ausgehändigt worden waren und der Vorsitzende zum zahlreichen Besuch der nächsten, auf allgemeinen Wunsch in Dettingen abzuhaltenden Versammlung eingeladen hatte, wurde die offizielle Verhandlung geschlossen und erfolgte der Uebergang zur Gemüthlichkeit.

Vermischte Nachrichten.

Heidelberg, 24. Okt. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Der hiesigen juristischen Fakultät steht ein interessanter schiedsrichterlicher Auftrag bevor. Der Vater Roby vom Jesuitenorden soll am Schluss der Jesuitenmission zu Frankfurt a. M. im Jahr 1852 von der Kammer herab erklärt haben: „Wenn Jemand der juristischen Fakultät von Heidelberg oder Bonn ein von einem Jesuiten verfaßtes Buch vorweist, in welchem nach Urtheil der Fakultät der einfache Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ — entweder in diesen oder gleichlautenden Worten enthalten ist, so werde ich auf Weisung der Fakultät dem Vorweiser jenes Buches 1000 fl. rheinischer Währung ausbezahlen. Wer aber, ohne diesen Beweis erbracht zu haben, mündlich oder schriftlich dem Jesuitenorden jene schändliche Lehre zuschreibt, ist ein christlicher Verleumder.“ Und er soll diese Erklärung der Jesuitenmission zu München im Winter 1866 haben wiederholen lassen, „weil bis dahin von keiner Seite der beiden Juristenfakultäten irgend eine Aufforderung zur Erlegung der 1000 fl. ergangen war. Jetzt will ein Berner, Dr. Franz Huber, von der hiesigen Fakultät die 1000 fl. verdienen. Derselbe erklärt in Schweizer Blättern an den gegenwärtig in der Schweiz anwesenden Vater Roby ein Ansprechen vom 18. Okt., welches schließt: „Obgleich ich nicht weiß, wie Sie — bei dem ordnungsmäßig ausgesprochenen Gelübde der persönlichen Armuth — die Zahlung von 1000 fl. versprechen können, so bin ich dennoch sofort bereit, den von Ihnen verlangten Beweis anzutreten, wenn Sie Ihre oben zitierte Erklärung auch heute noch aufrecht erhalten und die Juristenfakultät neuerdings bezeichnen wollen, welche das schiedsrichteramt übernehmen soll. Letzteres halte ich für notwendig, weil mir die Heidelberger Juristenfakultät auf eine bezügliche Anfrage erklärt hat, sie sei nicht in der Lage, auf mein einseitiges Ansuchen schiedsrichterliche Funktionen zu übernehmen. Ihrer gleichfalls öffentlichen Antwort entgegengesetzt, zeichne — Dr. Franz Huber.“

— Offenburg, 24. Okt. (Dt. B.) Heute wurden der Tochter des Simon Gahn von Riedle auf hiesigen Wochenmarkt 3 einzelne Pfund Butter abgenommen, welche Welle, Charpie, Unschlitt u. dgl. enthielten. Ob schon vorher solches Erzeugniß von ihr verkauft worden, ist unbekannt. Die Sache soll dem Staatsanwalt angezeigt sein.

Darmstadt, 25. Okt. (Ztg. Bl.) Das Groß. Oberkonsistorium hat in seiner jüngsten, unter Zugiehung der drei Superintenden des Landes abgehaltenen Sitzung beschlossen, bei dem Groß. Ministerium des Innern zu beantragen, Hrn. Migenius, den Verfasser der Festbroschüre „Luther und die Kirche unserer Tage“, als Pfarramts-Kandidaten von der Liste zu streichen, und der vorgesehnen Behörde anheimzugeben, ob Hr. Migenius etwa nach Anhörung der Groß. Oberkonsistorialdirektion nicht auch von seinem Amt als Lehrer zu entsetzt sei. Die schließliche Entscheidung liegt in den Händen des Großherzogs als summus episcopus.

In Köln hat das Appellationsgericht die rheinische Eisenbahn verurtheilt, dem Hrn. v. Los, der vor längerer Zeit bei dem Eisenbahn-Unglück am Central-Güterbahnhof schwer verletzt worden war, eine Entschädigung von 20,000 Thalern zu zahlen.

— Eschwege, 22. Okt. Die heute hier stattgehabte Wahl für das Abgeordnetenhaus ist zu Gunsten der national-liberalen Partei ausgefallen: Professor Diebel zu Marburg erhielt 85 Stimmen, während auf Amtsdirektor Schmeißer in Bishausen 43 Stimmen fielen.

— Berlin, 26. Okt. Der Maler F. Theodor Hilbrandt ist gestern gestorben.

— Innsbruck, 25. Okt. (A. Ztg.) Auf den oberitalienischen Eisenbahnen sind neue Unterbrechungen verursacht worden durch die Ueberschwemmung, welche der Kanal Bianco bei Novigo verursacht hat. In Folge dessen ist der Eisenbahn-Verkehr zwischen den Stationen Polesella und Arqua unterbrochen, und es muß bis auf Weiteres durch Postwagen abgeholfen werden.

— Bern, 26. Okt. Der „Bund“ schreibt: Hr. Jg. Schöpferle, Fabrikant zu Lengkirch im badiischen Schwarzwald, hat dem Bundesrat ein Eisenbahn-Modell für Gebirgsbahnen angeboten, welches seiner Ansicht nach selbst bei Steigungen von 20 Proz. volle Sicherheit gewähren dürfte. Das Anerbieten wurde mit dem Bemerkten verbannt, daß später, wenn es sich um eine allgemeine systematische Prüfung der verschiedenen Projekte für Ueberschneidung der Alpen handeln werde, man nicht ermangeln werde, davon Gebrauch zu machen.

— Ragaz, 24. Okt. (Sch. M.) Die neue provisorische, 460 Fuß lange Brücke an dem durch die Rheinüberschwemmung gestörten Eisenbahn-Damm wurde nach amerikanischem System gestern vollendet und einer Probefahrt unterstellt. Dieselbe erwies sich beim mehrmaligen Befahren mit der Lokomotive sowohl als mit einem Güterzug als vollkommen solid und darf nun mit voller Sicherheit dem Betrieb übergeben werden. Die beiden Abendzüge haben diese Doppelbrücke gestern Abend schon passiert, und es ist somit die Eisenbahnlinie von Chur nach Zürich ohne Unterbrechung für den Verkehr wieder geöffnet. Im Rheinthal ist der Bahnkörper einerseits bei Buchs und andererseits bei Haag hergestellt. Nächsten Dienstag soll auch die Strecke Buchs-Haag vollendet werden und Mittwoch den 28. d., also genau ein Monat nach der Zerstörung der Bahn, wird dieselbe wieder in allen Theilen fahrbar sein.

— Der älteste Mann in England ist gestorben. Richard Purser, ein Tagelöhner, erreichte das seltene Alter von 112 Jahren und erfreute sich bis kurz vor seinem Tode einer kräftigen Gesundheit. Seit den letzten 50 Jahren hatte der Verstorbenen in Ghestenham gelebt und sich bis vor einigen 7 Jahren von seiner Hände Arbeit ernährt.

W. Mannheim, 26. Okt. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hies. Gegend, 2000 Zollsp. 12 fl. 45 G., 13 fl. P., ungarischer 12 fl. 15—30 G., 12 fl. 43 P., fränkischer 13 fl. 10 G., 13 fl. 15 P. — Roggen, effektiv 10 fl. 15 G., 10 fl. 24 P., ungarischer 10 fl. 30 G., 10 fl. 40 P. — Gerste, effektiv hiesiger Gegend 10 fl. 30 G., 10 fl. 40 P., ungarische — fl. — G., 10 fl. 36 P., württembergische 10 fl. 30 G., 10 fl. 40 P., Pfälzer prima 10 fl. 40 G., 10 fl. 50 P. — Hafer, eff. 100 Zollsp. 4 fl. 40 G., 4 fl. 50 P. — Kernen, eff. 200 Zollsp. — fl. — G., 13 fl. — P. — Delfamen, deutscher Kohlspross — fl. — G., 17 fl. — P. — Bohnen 13 fl. — G., 13 fl. 30 P. — Erbsen — fl. — P. — Weizen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Weizen — fl. — G., — fl. — P. — Kleefamen, deutscher I. 27 bis 28 fl. G., — fl. — P., II. — fl. — G., 26 fl. 30 P., Luzerner — fl. — G., — fl. — P. — Sparfette, — fl. — G., — fl. — P. — Del: (mit Fass) 100 Zollsp. Weindl, eff. Inland, in Partien 21 fl. — G., 21 fl. 30 P., sahweise 21 fl. 15 G., 21 fl. 30 P. — Rüböl, effektiv Inland, sahweise — fl. — G., 19 fl. 15 P., in Partien — fl. — G., 19 fl. — P. — Mehl 100 Zollsp.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. — P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. — P., Nr. 2 — fl. — G., 9 fl. 48 P., Nr. 3 — fl. — G., 7 fl. 30 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. 24 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0—1, Ettetter — fl. — G., — fl. — P. — Brauntwein, eff. (50% n. F.) transit (150 Litres) — fl. — G., 23 fl. — P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität — fl. — G., 13 fl. 45 P. Weizen und Roggen matt, Gerste behauptet, Hafer fest, Weindl und Rüböl still, Petroleum fest.

Hamburg, 21. Okt. Das Hamburger Post-Dampfschiff „Saronia“, Kapitän Kier, welches am 1. d. M. von hier und am 4. d. M. von Havre abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 15 Tagen bereits am 20. d. M. wohlbehalten in Havana angekommen.

Frankfurt, 27. Okt. — Ubr — Min. Nachm. Deferr. Kreditaktien 215 1/2, Staatsbahn-Aktien 267, National 53 1/2, Steuerfreie 51 1/2, 1860er Loose 73 1/2, Deferr. Valuta 102 1/2, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 78 1/2, Gold 134 1/2.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 9,20''	+ 12,5	S.W.	ganz bew.	trüb, windig
Mittags 2 "	" 9,23''	+ 11,5	"	"	"
Nachts 9 "	" 9,50''	+ 9,0	"	"	"

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. F. Herm. Kroenlein.

Theater in Baden.

Mittwoch 28. Okt. Der Waffenschmied, komische Oper 3 Akten, von Lorzing.

Bekanntmachung.

Der landwirtschaftliche Unterricht in Winterkursen wird in den Monaten November bis April in einer lehrreichen Weise...

- 1) Groß. Landwirtschaftsinspektor Gsell in Buchen für die landw. Kreiswinterschule des Kreises Mosbach; 2) Landwirtschaftslehrer Hoffmann in Heidelberg für die landw. Winterschule daselbst;...

Karlsruhe, den 24. Oktober 1868. Groß. Handelsministerium. v. Dusch.

Dr. P. Fränzing, Grundzüge einer juristischen Konstruktion des Völkerechts. Preis 32 fr. Freiburg i. B. Fr. Wagner'sche Buchhandlung.

Arztstelle.

Dr. 264. Meringingen. Durch den Wegzug des bisherigen Arztes ist die hiesige Arztstelle vakant. Die Größe und Bedeutung des hiesigen Marktflecks...

Dr. 265. Karlsruhe. Gelehrte Schneider, welche ihrer Konfektionspflicht als Dreijährige-Geübte Genüge leisten wollen...

Dr. 276. Karlsruhe. Köchingsuch. Eine gute Köchin, welche schon in Gesellschaft in dieser Eigenschaft gedient hat...

Dr. 277. Ein in dem Telegraphen-Depot geworbener Gehilfe sucht eine Stelle. Eintritt kann sogleich erfolgen.

Dr. 278. Von der Direktion einer alten renommierten deutschen Lebensversicherungsgesellschaft, welche mit ihren Agenten direkt verkehrt...

Dr. 279. Aus schmückung von Gräbern. Wellingtonia gigantea. Pinus Nordmanniana (Caucasus)...

Dr. 280. Stuttgart. Apfelschäler, Nudelschneidemaschinen. Solider, besser Konstruktion.

Dr. 281. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Dienstag den 10. November 1868...

Dr. 282. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 30. b. M. in den Abtheilungen...

Dr. 283. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Novbr. b. J. in der Abth. Dachbau...

Dr. 284. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 29. September 1868. Heidelberg, den 6. Oktober 1868.

Dr. 285. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Oktober 1868. Groß. Kreisgericht, Civilkammer.

Dr. 286. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Oktober 1868. Groß. Kreisgericht, Civilkammer.

International-Lehrinstitut.

Erziehungsanstalt mit Unterricht in allen Fächern. Die Zöglinge erlernen gründlich französisch und englisch und sprechen darin so geläufig...

Dr. 267. Karlsruhe. Kirschenwasser. circa 2000 Maß vom Jahr 1865 mit vielem Bouquet und 22 Grad Hart; 60 Maß echten Wachholdergeiß...

Dr. 271. Karlsruhe. Lieferung von Straßenbesen. Für den Dienst der Straßenreinigung bei sämtlichen Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektionen...

Dr. 261. Ludwigsburg. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Dienstag den 10. November 1868...

Dr. 262. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 30. b. M. in den Abtheilungen...

Dr. 263. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Novbr. b. J. in der Abth. Dachbau...

Dr. 264. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 29. September 1868. Heidelberg, den 6. Oktober 1868.

Dr. 265. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Oktober 1868. Groß. Kreisgericht, Civilkammer.

Dr. 266. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Oktober 1868. Groß. Kreisgericht, Civilkammer.

Dr. 267. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Oktober 1868. Groß. Kreisgericht, Civilkammer.

Dr. 268. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Oktober 1868. Groß. Kreisgericht, Civilkammer.

Dr. 269. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Oktober 1868. Groß. Kreisgericht, Civilkammer.

Dr. 270. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Oktober 1868. Groß. Kreisgericht, Civilkammer.

Dr. 271. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Oktober 1868. Groß. Kreisgericht, Civilkammer.

Dr. 272. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Oktober 1868. Groß. Kreisgericht, Civilkammer.

Dr. 273. Karlsruhe. Verkauf von Arsenalartikeln. In dem Arsenal werden am Freitag den 6. Oktober 1868. Groß. Kreisgericht, Civilkammer.

von Hilsbach hat dessen Witwe, Babette, geb. Stern von da, um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten...

Dr. 641. Nr. 30223. Karlsruhe. (Erkenntnis.) Die Witwe des Landwirts Karl Gierich, Magdalena, geb. Gierich...

Dr. 635. Nr. 25451. Freiburg. (Erkenntnis.) Mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 22. b. M. wird dem Karl Fejenczler...

Dr. 634. Nr. 9384. Tauberbischofsheim. (Bekanntmachung.) J. N. S. gegen Lorenz Rüderer von Zumpfen...

Dr. 631. Sect. III. J. Nr. 8280 bis 8292. Karlsruhe. (Urtheil.) Der Kanoniker im Fiskus...

Dr. 630. Nr. 12287. Billingen. (Ausschlussurtheil.) Die Gant des Bierbrauers Karl Hehl von Böhrenbach betr.

Dr. 629. Nr. 12287. Billingen. (Ausschlussurtheil.) Die Gant des Bierbrauers Karl Hehl von Böhrenbach betr.

Dr. 628. Nr. 13511. Donaueschingen. (Aufforderung.) Urula Limberger, gewesene Ehefrau des Landwirts und Waisensrichters Jösel Starck...

Dr. 627. Nr. 12287. Billingen. (Ausschlussurtheil.) Die Gant des Bierbrauers Karl Hehl von Böhrenbach betr.

Dr. 626. Nr. 12287. Billingen. (Ausschlussurtheil.) Die Gant des Bierbrauers Karl Hehl von Böhrenbach betr.

Dr. 625. Nr. 12287. Billingen. (Ausschlussurtheil.) Die Gant des Bierbrauers Karl Hehl von Böhrenbach betr.

Dr. 624. Nr. 12287. Billingen. (Ausschlussurtheil.) Die Gant des Bierbrauers Karl Hehl von Böhrenbach betr.

Dr. 623. Nr. 12287. Billingen. (Ausschlussurtheil.) Die Gant des Bierbrauers Karl Hehl von Böhrenbach betr.

Dr. 622. Nr. 12287. Billingen. (Ausschlussurtheil.) Die Gant des Bierbrauers Karl Hehl von Böhrenbach betr.

Dr. 621. Nr. 12287. Billingen. (Ausschlussurtheil.) Die Gant des Bierbrauers Karl Hehl von Böhrenbach betr.

Dr. 620. Nr. 12287. Billingen. (Ausschlussurtheil.) Die Gant des Bierbrauers Karl Hehl von Böhrenbach betr.

Table with columns: Frankfurt, 26. Okt., Staatspapiere, Anleihen-Liste, Wechsel-Liste. Lists various financial instruments and their values.